

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 27

Artikel: Objekt Total : Schwangerschaft technologisch ausgebeutet
Autor: Stähli, Aida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OBJEKT TOTAL

Schwangerschaft ausge



technologisch beutet

Die MoZ-Arbeitsgruppe Gen- und Reprotechnologie besteht seit einem Jahr. Beim dritten Meeting zum Thema Schwangerschaftsabbruch und Selbstbestimmung im Sommer 1987 haben wir uns intensiv mit der Pränataldiagnostik auseinandergesetzt. Heute sind wir der Ansicht, dass innerhalb der Pränataldiagnostik selbstbestimmte Entscheidungen nicht wahrgenommen werden können, weil die Pränataldiagnostik zu einem Ausmerzsystem gehört, dessen Tragweite beinahe unüberblickbar geworden ist. Wir appellieren an die gesunden Kräfte der Frauen und unterstützen autonome Beratungsstellen sowie medizinische Praxen, wo Frauen den natürlichen Vorgang ihrer Schwangerschaft erleben können und eine zwischenmenschliche Schwangerschaftsbegleitung möglich ist.



Um diese Diskussion weiterzuführen und zu einer starken Frauensolidarität beizutragen, ist die MoZ seit Anfang 1988 Mitglied der NOGERETE, der Nationalen Organisation «Gen- und Reproduktionstechnologien» feministischer Frauen. Wir meinen, dass gentechnologische Voruntersuchungen die Menschenwürde und die persönliche Integrität der Frauen unterwandern und masslos ausbeuten. Sie machen den Anfang eines weltweiten Aussonderungsprogramms kapitalistischer Herrschaftsinteressen, welches mit der industriellen Verwertung der Gen- und Reprotechnologie ohne Rücksicht auf Verluste weiter ausgebaut werden soll. Es handelt sich um einen Teil rassistischer Bevölkerungspolitik, deren eugenische Absichten trotz der Bezeichnung «fruchtbarkeitsfördernde Humanmedizin» offen zutage liegen. Die fruchtbarkeitsfördernde Humanmedizin suggeriert ebenso wie die Pränataldiagnostik Lebensgesundheit und menschliche Verantwortung.

Nichts von alledem! Frauen werden in der patriarchal geprägten Wissenschaft zum

Objekt Natur gezählt. Diese Sicht widerspiegelt klar die «grundsätzlich feindselige Haltung zum Forschungsgegenstand» bzw. zum Subjekt Frau. Mit Hilfe der Pränataldiagnostik wird die Gebärmutter der Frau nun gewissermassen annektiert. Das frauliche Selbst ist dabei auf seine biologische Existenz reduziert. Die Pränataldiagnostik ist eines der grundlegendsten Instrumente zur Kontrolle der weiblichen Gebärfähigkeit. Denn alle schwangeren Frauen kommen damit in Berührung. Durch die zunehmende Vergiftung unserer Umwelt steigt auch die Rate von missgebildeten Neugeborenen und Kleinkindern. Dafür sollen die Frauen nun allein die Verantwortung tragen. Oberste Priorität haben die leistungsfähigen Nachkommen. Aber: Rund 1,5 Prozent aller Behinderungen sind auf die Erbsubstanz zurückzuführen. Von diesen lassen sich gerade 0,5 Prozent mit den Methoden der Pränataldiagnostik feststellen. 10 Prozent der Behinderungen entstehen während einer Schwangerschaft oder Geburt. Alle anderen geschehen zu Lebzeiten eines Menschen.

Die Pränataldiagnostik bedient sich langwieriger, gefährlicher und in ihrer Aussagekraft schwachen Untersuchungsmethoden. Es liegt nun genügend Literatur zum Studium vor, die das beweist. Was nicht heissen soll, dass sie in den Wartezimmern der Gynäkolog/en/innen und der humangenetischen Beratungsstellen auch aufliegt. Ausser der Ultraschall-Untersuchung dienen alle anderen der Gewinnung und Analyse embryonalen Zellmaterials. Weicht dieses von der Norm ab, beginnt das Geschäft mit der Angst. Ein Team aus humangenetischen Beratungspersonen, Gynäkolog/en/in und Kinderarzt/in rät der Frau im Zweifelsfalle zur Abtreibung. Dieser demütigenden Manipulation könnte mit einer Gesundheitsklausel für Ungeborene seitens der Krankenkassen Nachdruck verliehen werden. Die eugenische Indikation könnte (theoretisch) mit der heutigen gesetzlichen Praxis genauso über ein psychiatrisches Gutachten zurechtgebogen werden.

Aus dem Recht auf Abtreibung wird ein Zwang, der nichts mehr mit einer selbstbestimmten Entscheidung der Frau zu tun hat. Unsere Gesellschaft will nicht mehr für Krüppel bezahlen. Gehts nicht anders, dann wenigstens auf Kosten der Frauen.

Zurück zum embryonalen Zellmaterial. Frauen liefern den Rohstoff für die gentechnologische Erforschung und Erfassung menschlichen Lebens. Placenta, Eier und

Embryonen sind sozusagen das Öl im Getriebe. In der Schweiz gibt es eine Firma, welche Zellkulturen aus embryonalem oder fötalem Gewebe verkauft. Viele Wissenschaftler haben aber ihren Gratis-Draht beispielsweise zu Frauenspitälern oder zu Privatpraxen, wo Abtreibungen vorgenommen werden. Da Zellkulturen nicht ewig leben, muss deren Nachschub auch sichergestellt sein.

Die Ethik ist durch die gleichnamigen Kommissionen schon längst lahmgelegt. Der Ruf nach dem Schutz des Embryo ist demnach sehr zweischneidig, gibt er doch auch den Gegnern des Rechts auf Selbstbestimmung und Schwangerschaftsabbruch Aufwind. Müssen Frauen ihre abgetriebenen Föten nun buchstäblich mit nach Hause nehmen, um sicher zu sein, dass diese nicht für unmenschliche Forschungszwecke verwendet werden? Das kann und darf nicht sein.



Die Pränataldiagnostik ermöglicht auch, Genomanalysen durchzuführen. Darin werden die menschlichen Gene rasterartig erfasst und Genkarten über das Erbmateriale der Bevölkerung erstellt. Solche Bestrebungen sind bereits in vollem Gange. Wir bewegen uns in einem rechtlosen Raum, wo einige wenige bestimmen, was lebenswertes und wertloses Leben ist. Die Kriterien reichen vom «falschen Geschlecht» bis zum Chromosomenabschnitt für Depression oder Nonkonformismus. Solche perversierten Allmachtsideologien, die Reproduktion menschlichen Lebens in den Griff zu kriegen und zu normieren, sind geradezu lebensbedrohende Auswüchse dumpfen, von der Natur vollständig entfremdeten Fortschrittswahnsinns.

*MoZ, Mutterschaft ohne Zwang
Aida Stähli*

Anregungen zu diesem Artikel gaben:

- Anschlag, Konkret Verlag, Hamburg
- Embryohandel, Samuel Stutz, Zytglogge Verlag
- Liebe, Macht und Erkenntnis, Evelyn Fox Keller, Hanser Verlag
- MoZ-Dokumentation, MoZ, Postfach 611, 8026 Zürich, Kontakttelefon: 01/ 784 83 61